

32. Liebeslauschen.

Schlechts.

151

Andantino.

Nachlass, Lfg. 15.

187.

Hier un - ten steht ein Rit - ter im hel - len Mondenstrahl, und singt zu seiner Zither ein

Lied von süßser Qual: „Lüf - te, spannt die

blau - en Schwingen sanft für mei - ne Bot - schaft aus, ru - fet sie mit

lei - sem Klingen an dies Fen - sterlein her - aus, an dies Fen - sterlein heraus.

Sagt ihr, dass im Blät - ter -

da - che seufz' ein . wohl - be - kann - ter Laut, sagt ihr, dass noch

ei - ner wa - che, und die Nacht sei kühl und traut.

Sagt ihr, wie des Mon - des Wel - le sich an ih - rem Fen - ster

bricht, sagt ihr, wie der Wald, die Quelle, heimlich und von Liebe spricht, heimlich

pp

pp

und von Liebespricht! Lass' ihn

leuchten durch die Bäume deines Bildes süßen Schein,

das sich hold in meine Träume und mein Wachen webet

ein." *Allegretto*
Doch drang die zarte Wei-se wohl

nicht zu Liebchens Ohr, — der Sängerschwang sich lei-se zum Fensterlein em-por.

Und o-ben zog der Rit-ter ein Kränzchen aus der Brust; das

band er fest am Git-ter und seufzte: „Blüht in Lust!“ Und

fragt sie, wer euch brachte, dann Blumen, thut ihr kund: Ein Stimmchen unten lachte: „Dein

Rit-ter Lie-be-mund!“ Ein Stimmchen unten lachte: „Dein Rit-ter Lie-be-Liebe-Lie-be-

mund!“